

Schulgemeinde Fällanden will Steuern massiv erhöhen

FÄLLANDEN Der nächsten Gemeindeversammlung beantragt die Schulgemeinde Fällanden eine Steuererhöhung von 9 Prozentpunkten. Begründet wird dies mit steigenden Schülerzahlen und anstehenden Investitionen.

Am 28. November könnte es in der Zwicky-Fabrik zu hitzigen Diskussionen kommen. Grund dafür ist ein Antrag der Schulgemeinde an der Gemeindeversammlung. Die Schulgemeinde will eine Steuererhöhung von 9 Prozentpunkten beantragen. Schulpräsident Bruno Loher (SP) bezeichnet den Antrag selbst als «happig» – allerdings habe die Schule dafür genügend Gründe.

«In Fällanden ist in den vergangenen Jahren sehr viel gebaut worden. Die Schülerzahlen stiegen in den letzten zehn Jahren um 30 Prozent», so Loher. Er sagt konkret: «Gingen im Jahr 2010 in Fällanden noch 776 Kinder zur Schule, sind es heute bereits 970 Kinder.» Ab dem Schuljahr 2020/2021 rechnet die Schulgemeinde dagegen bereits mit über 1000 Kindern an Fällander Schulen. Dies habe natürlich Folgen, sagt Loher. Mehr Schüler würden mehr Lehrper-

sonen und zusätzlichen Schulraum bedeuten. «Und all das kostet», schreibt die Schulgemeinde in einer Mitteilung.

Sinkende Steuerkraft

Dieses Geld sei jedoch nicht vorhanden. Obwohl die Schulgemeinde den Steuerfuss bereits im Jahr 2016 um 3 Prozent erhöhte, stiegen die Steuereinnahmen lediglich um 7 Prozent, so Loher. «Die Steuerkraft der Fällanderinnen und Fälländer ist in den vergangenen Jahren stetig gesunken.» Die Schule habe neben den Steuern jedoch keine anderen relevanten Einnahmequellen. Durch den Rückgang der Steuereinnahmen und die gleichzeitig steigenden Schülerzahlen rutsche der laufende Haushalt der Schule in eine «stark negative Selbstfinanzierung».

Wenig Sparpotenzial

Ein weiteres Problem sei, dass mehr als 85 Prozent der Ausgaben der Schulgemeinde gebunden seien. «Hierzu gehören beispielsweise die Löhne. Die Schulpflege hat hier keine Handhabe zur Reduktion.» Das Sparpotenzial werde laufend analysiert, sagt Loher. «Entsprechende Massnahmen wurden bereits im Rahmen der Bud-

get-Präsentation der vergangenen Jahre vorgestellt und umgesetzt.»

Bei den übrigen Kosten wie beispielsweise der Musikschule oder den Tagesstrukturen gebe es Bereiche, bei denen weitere Kürzungen keinen Sinn machen würden. «Selbst eine vollständige Streichung der grössten Posten löst das Problem nicht», sagt Loher. Solche Posten wären beispielsweise die Musikschule, welche rund 380'000 Franken im Jahr kostet oder die Exkursionen und die Schulreisen, die jährlich rund 210'000 Franken ausmachen.

Option Immobilienverkauf

Wie Loher sagt, prüft die Schulgemeinde auch den Verkauf von für den Schulbetrieb nicht direkt benötigten Immobilien. «Solche Verkäufe sind aber einerseits an die Entscheide des Souveräns gebunden oder bedingen einer vorgängigen Umzöpfung.» Zu allfälligen Erträgen durch Verkäufe könne die Schulgemeinde zwar noch keine konkreten Aussagen tätigen. «Doch die zu erwartenden Erträge werden die Schulden Situation wohl etwas entlasten, das Problem des strukturellen Defizits der Erfolgsrechnung aber nicht lösen», so Loher.

Zudem zeige eine Immobilienstrategie ein weiteres Problem auf: Viele der Schulanlagen sind veraltet und sanierungsbedürftig. Allen voran die Schulanlagen Bommern in Pfaffhausen und Buechwis in Benglen könnten mittelfristig nur durch eine Investition erhalten bleiben, sagt Loher. Gemäss dem Schulpräsidenten kann dies jedoch nur mit

einer Erhöhung des Steuerfusses aufgefangen werden. «Eine Sanierung dieser Liegenschaften wird ohne Sanierung des Finanzhaushaltes nicht möglich sein.»

Gegenwind wird erwartet

Die Schulgemeinde ist sich bewusst, dass ihr Antrag an der Fällander Gemeindeversamm-

lung auf grossen Gegenwind stossen könnte. Loher glaubt jedoch, dass die diejenigen Stimmbürger, welche für die neuen Überbauungen in Fällanden gestimmt haben, nun auch einer Erhöhung des Steuerfusses zustimmen müssten. «Ein Ja zu mehr Einwohnern bedeutet auch ein Ja zu mehr Ausgaben.»

Kevin Weber

SCHULGEMEINDE FÄLLANDEN

Kredite bewilligt

Die Schulgemeinde hat des Weiteren folgende Beschlüsse gefasst:

Kindergarten Bommern

Der Asphaltbelag des Spiel- und Pausenplatzes, rund 500 Quadratmeter, wurde 1966 erstellt. Rissbildungen im Belag, Beschädigungen durch Wurzeln und die damit verbundene Veränderung im Untergrund sowie Schäden durch eindringendes Wasser und Abplatzungen durch Eis wurden in den vergangenen Jahrzehnten nur punktuell repariert. Wegen der Veränderungen im Untergrund muss ein grosser Teil der Randabschlüsse aufgrund Absenkungen oder Erhebungen saniert werden. Die sichtbaren

Absätze sind deutlich höher als vier Millimeter und somit Stolperfallen.

Die Schulpflege bewilligte für die Sanierung der Spielplatz- und Pausenfläche ein Kostendach von 42'000 Franken plus eine Reserve von 8000 Franken. Die Aufträge werden an den günstigsten Anbieter vergeben.

Ergänzende Tagesstrukturen

Der Kriterienkatalog, der Vergabeumfang und die Anforderungen an die Offertsteller wurden von der Schulpflege am 9. April 2018 abgenommen. Gemäss der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2010

wurden die Leistungen öffentlich ausgeschrieben.

Drei Anbieter haben fristgerecht Angebote eingereicht. Diese wurden von einem externen Gastroexperten überprüft und beurteilt. Der Zuschlag erfolgte an denjenigen Offertsteller, welcher die höchste Punktzahl gemäss den Beurteilungskriterien erhielt.

Basierend auf den fünf Kriterien Preis, Qualität, Produktion, Nachhaltigkeit und Logistik wurden die ausgeschriebenen Leistungen gemäss der «Submission Gemeinschaftsverpflegung für die schulergänzenden Tagesstrukturen» dann an die Menu and More AG vergeben. kev

Zigaretten sind nicht mehr angesagt

GREIFENSEE Am Donnerstag trafen sich Eltern und Jugendarbeiter im Jugendhaus, um über das Thema Jugend und Drogen zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen der Austausch und die Konfrontation mit den Jugendlichen.

Zweimal pro Woche ist das Jugendhaus Greifensee für die Jugendlichen in der Region geöffnet. Dort dürfen sie ihre Freizeit gestalten, Feste organisieren und haben die Möglichkeit, mit ihren Problemen oder Fragen auf Jugendarbeiter wie Cyril Bellmont oder Carmen Rüeger zuzugehen. Um sich mit den Jugendarbeitern und über die Jugendlichen auszutauschen, organisierte die Elterngruppe Gryfechind eine Veranstaltung im Jugendhaus. Mit dabei war auch Enis Feratovic vom Jugenddienst der Stadtpolizei Uster. Themen an diesem Abend: Tabak, Drogen und Alkohol.

Jugendliche, die sich hinter der Hausecke verstecken und noch hastig eine Zigarette schlöteten, seien zur Seltenheit geworden. Einerseits könnte der generelle Trend, Rauchen vermehrt nur noch als übles Laster zu betrachten, der Grund dafür sein, andererseits stehen die Jungen von heute mehr im Dialog mit Eltern oder Jugendarbei-

tern als früher. «Es kommt oft auf die Methodik an», sagt Carmen Rüeger, Leiterin der Jugendarbeit in Greifensee.

Im Jugendhaus herrscht zwar ein Drogen- und Alkoholverbot, doch die Jugendarbeiter haben ein offenes Ohr und erklären den Teenagern die Wirkungen von Drogen oder fragen nach dem Grund des Konsums. Wenn Jugendliche bei einem Vergehen in Zusammenhang mit Drogen nicht einfach runtergeputzt und bestraft werden, sondern ein vernünftiger Dialog gesucht wird, könne man oft viel mehr bewirken. So fände man auch eher heraus, weshalb überhaupt zum Glimmstängel, zum Joint oder zur Flasche gegriffen werde.

«Mit dem Spruch 'Rauchen ist schlecht', kommt man nicht weit», so Rüeger. Im Dialog mit Jugendlichen empfehle es sich, den Spiess umzudrehen: Weshalb hast du zur Zigarette gegriffen? Weisst du, was dabei mit deinem Körper passiert? Bist du dir der Tragweite bewusst, und was hat es dir eigentlich gebracht? Die Antworten fallen dann oft plump aus.

Die Jugendlichen wissen es eigentlich nicht oder versuchen, eigene Konflikte zu unterdrücken. «Wenn man bei diesem Punkt frühzeitig ansetzt, kann viel erreicht werden», sagt Rüeger. Keinesfalls solle das Thema



Enis Feratovic, Stadtpolizei Uster, und Jugendarbeiterin Carmen Rüeger informieren.

Foto: Nathalie Guinand

Drogen tabuisiert werden. Auch Strafmassnahmen gehören eher in die Vergangenheit. Trotzdefekte seien da vorprogrammiert, denn Verbotenes enthalte ohnehin schon natürliche Reize zur Rebellion.

Erst Lehrstelle, dann Kiffen

Bei einigen Jugendlichen ist die Wasserpfeife oder Shisha beliebt. Für die Wasserpfeife sind etliche Geschmacksrichtungen wie Pfirsich, Blaubeere oder Mango erhältlich, und die Anzahl der Shisha-Bars in der Region steigt seit Jahren. Ein ebenfalls verlockendes Produkt sei gemäss den Jugendarbeitern die Pocket Shisha, ein modernes Gerät, das geruchsfreiem Rauch ausstösst. Ein Knopfdruck und die Konsumenten ziehen durch ein hübsch designtes elektrisches Gerät Rauch in ihre Lungen. Die beiden Jugendlichen, die die Pocket Shisha auspro-

biert hätten, seien jedoch bereits wieder davon abgekommen.

Gehen die Oberstufenschüler noch zur Schule? Erledigen sie ihre Hausaufgaben? Oder haben sie ihre Lehrstelle schon im ersten Semester des letzten Schuljahres gefunden? «Für Jugendliche kann der Druck ein guter Grund dafür sein, die Dinge schleifen zu lassen und Cannabis auszuprobieren», sagte Bellmont. Viele Jugendliche würden im Alter von 15 bis 16 – also in der Zeit zwischen Schule und dem Einstieg ins Berufsleben – eine verstärkte Tendenz zum Cannabiskonsum entwickeln.

Die Übergangsphase vom Teenager zum Erwachsenen bringe viele Unsicherheiten und Gefühlsverwirrungen zum Vorschein. Dazu lasse der Druck aufgrund der richtungsweisenden Berufswahl Jugendliche schneller zu Drogen greifen. «Wenn sie dann erwischt wer-

den, behaupten sie dann, das Zeug komme von der Langstrasse, da hätten sie es einem mysteriösen Typ abgekauft», sagte Polizist Feratovic, wobei auch die Eltern lachten. «Wir waren ja auch nicht besser und hingen am Greifensee rum», meinte eine Mutter.

Luca Da Rugna

In Kürze

USTER

Sypoba-Kurse im Hasenbühl

Heute Samstag, 10. November, finden in der Turnhalle Hasenbühl Sypoba-Kurse für Einsteiger und Fortgeschrittene statt. Der Einsteigerkurs beginnt um 8.50 Uhr, der Fortgeschrittenkurs folgt um 9.55 Uhr. Am Dienstag, 13. November, folgt ein Anfängerkurs im Gymnastikraum der Sporthalle Buchholz um 9 Uhr. Weitere Informationen unter www.sypoba-uster.ch.

EGG

Schweizer Künstlerin stellt aus

Im Kunstraum Egg wird heute Samstag, 10. November, die Ausstellung «Absolute Garance – New York» mit Werken der Künstlerin Garance Werthmüller eröffnet. Die Ausstellung läuft bis zum 25. November. zo

USTER

Kasperski liest aus «Quittengrab»

Am Sonntag, 11. November, liest die Zürcher Autorin Gabriela Kasperski in der Stadt- und Regionalbibliothek Uster aus ihrem neuen Kriminalroman «Quittengrab». Beginn: 14 Uhr. Der Eintritt ist gratis (Kollekte). zo

CANNABIS

Gesellschaftsdroge – wie Alkohol

Das gezüchtete Cannabis von heute weist eine 20 bis 30 Prozent stärkeren Gehalt von THC auf, als es noch vor 20 Jahren der Fall war und führt bei regem Konsum zu Psychosen oder Angstzuständen, besonders bei Jugendlichen, deren Gehirnentwicklung noch nicht vollständig

abgeschlossen ist. Bei Mischung mit Alkohol kann es zu Kreislaufproblemen führen.

Cannabis gilt mittlerweile aber wie der Alkohol als Gesellschaftsdroge, was sich mit dem legalen Verkauf von Cannabis ohne THC (CBD) noch verstärkt hat. zo

ANZEIGE

Keine Schwächung des Wirtschafts- und Forschungsstandorts Zürich

